

2020

DIE BACHFORELLE

Salmo trutta

- 1 Dottersackbrut
- 2 „noch nicht zweijährige“ Bachforelle (1+)
- 3 „noch nicht einjährige“ Bachforelle, Brütling (0+)

FISCH DES JAHRES
2020



DIE BACHFORELLE

Salmo trutta

IMPRESSUM:

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

Österreichischer Fischereiverband

Dachverband der österreichischen Landesfischereiverbände
und Landesorganisationen der Fischerei

1200 Wien, Österreich

Dresdner Straße 73

ZVR-Zahl 821-193-701

FOTOS:

Clemens Ratschan

AUTOREN:

Manuel Hinterhofer, Klaus Berg

LEKTORAT:

Claudia Schuster



DIE
BACHFORELLE
Salmo trutta



DIE BACHFORELLE

Salmo trutta

Fisch des Jahres 2020

Mehr als zwei Drittel der Fließgewässer Österreichs werden der *Oberen* und *Unteren Forellenregion* zugeordnet. Die Bachforelle spielt damit in unseren Gewässern eine bedeutende Rolle – zumindest nach ökologischen Gesichtspunkten.

Die aktuellen Befunde zum fischökologischen Zustand der Forellengewässer zeigen jedoch ein ganz anderes Bild: In *bloß* zwei Fünfteln der beprobten Gewässerabschnitte konnten alle Altersstadien der Bachforelle nachgewiesen werden. In einem Fünftel wurden keine, in den verbleibenden zwei nur wenige Individuen gefangen!¹

Als Ursachen werden Lebensraumdefizite, der Fraßdruck durch Prädatoren, die Erwärmung der Gewässer als Folge des Klimawandels und Fischkrankheiten diskutiert.

Namensgebung

Die Wissenschaft nennt die Bachforelle traditionellerweise *Salmo trutta* und versucht mit dem zweiteiligen lateinischen Namen, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu unterstreichen. Das erste Wort bezeichnet jeweils die Gattung und fasst damit verschiedenen Arten der Lachs- und Forellenartigen zusammen, die eine Reihe von Merkmalen gemeinsam haben; das zweite Wort definiert die Art oder Spezies.

Umgangssprachlich wird sie schlicht „Forelle“ genannt, wobei das Grundwort *Forelle* gerne näher bestimmt wird – ganz nach wissenschaftlichem Vorbild! Zumeist bezieht sich das verwendete Bestimmungswort auf den Lebensraum, den sie bewohnt: wie zum Beispiel die *Stein-, Wald-, Alp-, Berg-, Teich-, See-, Fluss-* sowie *Bachforelle*. Seltener, aber doch, wird auf die Farbe Bezug genommen. So unterscheidet man die *Weiß-* von der *Schwarz-* und *Silberforelle*.²

¹ Bundesamt für Wasserwirtschaft, BAW (mündliche Mitteilung).

² Petz-Glechner (2004). Österreichs Fischerei 57 (7), 2004, S. 170-172.

Verbreitung, Vorkommen

Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Bachforelle beschränkte sich höchstwahrscheinlich auf die nördliche Erdhalbkugel und reichte vom Norden und Osten Europas bis zum Atlasgebirge. Seit nunmehr eineinhalb Jahrhunderten weltweit ausgewildert, kommt sie heute auf allen Kontinenten vor – mit Ausnahme der Antarktis – und besiedelt die unterschiedlichsten Höhenstufen.

Nahrung

Ihr spindel- beziehungsweise torpedoförmiger Körper kommt ihr bei der Nahrungsaufnahme in den rasch fließenden Gewässern zugute.

Bachforellen sind Nahrungsoportunisten. Das heißt: sie fressen das, was gerade verfügbar ist. Ihr Nahrungsspektrum umfasst nicht nur Insekten und deren Larven, oder Spinnentiere; ab einer gewissen Körperlänge erbeuten sie auch Krebse und Muscheln, Fische, Amphibien, Reptilien und auch Kleinsäugetiere.

Fortpflanzung

Bachforellen werden zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr geschlechtsreif, wobei die Männchen zumeist früher dran sind als die Weibchen. Wenn sich die Umweltverhältnisse auf das Wachstum der Bachforellen „ungünstig“ auswirken – also zum Beispiel bei sehr niedrigen Wassertemperaturen – erreichen sie die Geschlechtsreife bereits ab einer Körperlänge von zehn Zentimetern.

Bachforellen laichen von Oktober bis Jänner, in seltenen Fällen sogar bis in den Monat Februar. Die Laichaktivität kann über mehrere Wochen andauern oder nach wenigen Tagen zu Ende sein, durchgehend oder in Schüben erfolgen. Dabei werden die Eier von den Weibchen in lockerem Kies auf dem Gewässergrund vergraben (*Laichgruben*).

FISCH DES JAHRES
2020



DIE BACHFORELLE

Salmo trutta

Im Frühjahr, nach mehreren Monaten Entwicklungsdauer, schlüpft die Brut (englisch *Alevin-trout*). Das Kieslückensystem dient der frisch geschlüpften Forellenbrut in ihren ersten Lebenswochen als Kinderstube. Erst kurz bevor sie den Dottersack aufgebraucht haben, steigen die im Englischen als *Fry-trout* bezeichneten Forellen aus dem Kiesbett auf, um mit der aktiven Nahrungsaufnahme in der Nähe ihres Geburtsortes zu beginnen.

Formenvielfalt

Bachforellen haben im Verlauf ihrer stammesgeschichtlichen Entwicklung gelernt, mit den unterschiedlichen lokalen und zum Teil unwirschen Umweltbedingungen gut zurechtzukommen. So sind über die Jahrtausende zahlreiche Genvarianten innerhalb der einzelnen Bachforellenpopulationen entstanden. Mögliche Erscheinungsbilder der *genetischen Variation* sind die Bach- und Seeforelle: erstgenannte ist eine standorttreue, zweitgenannte eine Wanderform der Art *Salmo trutta*.

Diese genetische Vielfalt, die innerhalb der Art beobachtet werden kann, ist eine wichtige Voraussetzung für den Fortbestand der Bachforellenpopulationen und unterstützt deren Widerstandsfähigkeit gegenüber Veränderungen der Umwelt.⁴

Dem Erhalt dieser Formenvielfalt ist bei der fischereilichen Bewirtschaftung jedenfalls Rechnung zu tragen!

⁴ Bundesamt für Umwelt, BAFU (2016). Genetik und Fischerei